

Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Bezugspreise: für $\frac{1}{4}$ Jahr M. 2.40, für 2 Monate M. 1.60, für 1 Monat M. 0.80. **Postbestellgeld** für $\frac{1}{4}$ Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. **Anzeigen** werden mit 20 Pfennig die kleinpaltige Nonpareillezeile oder deren Raum berechnet. **Reklamezeile** M. 1.00. **Kompilizierte Anzeigen** werden mit 50% Aufschlag berechnet. **Kretzschulsdisk** 10%



(Fortsetzung folgt.)

Amt Schötmär.

Zum 25jährigen Geschäftsjubiläum der Firma Ernst Küsters Zelluloidwarenfabrik.

Schötmär, den 20. November.

Am Sonntag, den 18. November, war es 25 Jahre, daß Herr Ernst Küster in Schötmär einer neuen Industrie Eingang verschaffte, einer Industrie, die sich hier am Orte immer mehr ausdehnte und Schötmär, das als Dorf wohl manchem unbekannt war, im Laufe der Jahre einen Namen in der Schötmärer verbundene Welt verschaffte. Aber nicht nur nach außen hin hat Schötmär davon profitiert, sondern vor allem auch sein Gemeinwesen hat durch das Emporblühen dieser Industrie gewaltige Vorteile gehabt. Mit es doch eine große Anzahl von Arbeitern, welche in der Zelluloidwarenfabrik Arbeit finden und deren Verdienst Handel und Wandel im Orte belebt. Die Arbeit der vergangenen 25 Jahre kann man nur würdigen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in dieser Spanne Zeit allein an Gehältern und Löhnen 1 1/2 Millionen Mark in der Kusterschen Zelluloidwarenfabrik zur Auszahlung gelangten. Leider konnte der Gründer der Firma den Ehrenlohn nicht mehr erleben. Seinem Leben wurde am 27. September 1909 ein Ziel gesetzt.

Zu einer schlichten, der ersten Zeit entsprechenden Feier hatten sich die Angestellten, Arbeiter und einige Anverwandte um die heutige Jubiläumsfeier, Frau E. Küster, versammelt, um des Gedenktages und der vergangenen Jahre zu gedenken. Leider fehlten viele der älteren Arbeiter (über 50). Eine Reihe derselben ist bereits dem Heidentum gefolgt, während die anderen noch im Felde stehen, oder zum Seeresdienst herangezogen worden sind. Die Namen dieser gefallenen Helden sollen auf einer Gedenktafel für alle Zeiten in der Fabrik verewigt werden.

Am Arbeitsort, dem eigentlichen Grundstein der Fabrik, hatten sich die Arbeiter und Arbeiterinnen eingefunden und empfingen die darauf erscheinende Besten, Reiter und Anverwandten mit dem Chor „Gott, wir loben dich“. Herr Professor Küster hielt die Eröffnungsrede herzlich willkommen und ging dann näher auf die Veranlassung zu der Feier ein. Aus kleinen Anfängen heraus, seit 3, dann 8 Arbeiter hat sich die Fabrik in den 25 Jahren wenn nicht zu der größten, so doch zu einer der leistungsfähigsten emporgeschoben. Die Arbeitskräfte und Taktzahl des Grundbesitzes hat es auch verändert, sich Absatz seiner Erzeugnisse zu vergrößern und noch heute zeigt es sich draußen bei der Kunstschaff, welchen Anspruchs sich Herr E. Küster erlaubt habe. Die Arbeiterzahl ist bis auf 150 in der Fabrik geblieben und noch heute werden trotz des Krieges 105 Personen beschäftigt. Anfanglich wurde Korn zu Staub- und Reismehl verarbeitet, dann auch Zelluloid. Von Jahr zu Jahr vergrößerte sich der Betrieb und als dann die Arbeiterzahl für eine Person zu groß wurde, nahm der Gründer Herrn R. Stod als Geschäftsführer auf. Heute sind die Erzeugnisse nicht nur in Deutschland, sondern fast auch in ganzen europäischen Ausland begehrt.

Seiner zu früh, im Alter von 49 Jahren raffte der Tod Herrn E. Küster dahin und ließ seinen Erben ein Ende. Als Frau Küster seinem Tode hat der Gründer, getreu seinem Wahlspruch: „Mach's was du kannst, was du kannst, was du kannst“, willst du die Vollendung seiner Arbeit.

1911, im Mai, trat die Firma dann in Liquidation und Herr Stod schied als Geschäftsführer aus. Um die Fabrik der Familie zu erhalten, übernahm Frau Küster die Fabrik und ihre Leitung es dann auch, mit Mut und Entschlossenheit das Werk des Verstorbenen zu erhalten und zur jetzigen Größe zu erweitern.

Von seinen der Angestellten und Arbeiter waren Frau Küster allerlei Überredungen bereitet, darunter ein Bild des verstorbenen Gründers, ein Gruppenbild der 3. St. bei der Firma beschäftigten Angestellten und Arbeiter, und auch dem Grabe des Verstorbenen wurde durch einen Kranz mit Widmung ein Schmuck verliehen.

Zusätzlich mit der Firma konnten noch drei Arbeiter und eine Arbeiterin im 25jährigen Jubiläum feiern, gewiß ein ehrenvolles Zeugnis für die Firma wie für die Arbeiter. Es sind dies: Geiger und Kaufmann Adolf Kaufmann, Werkmeister Fr. Riese, Lageristin Elise Barck und Schlichter Fr. Ottmann.

Die in der Fabrik arbeitenden Arbeiter, gewiß ein ehrenvolles Zeugnis für die Firma wie für die Arbeiter. Es sind dies: Geiger und Kaufmann Adolf Kaufmann, Werkmeister Fr. Riese, Lageristin Elise Barck und Schlichter Fr. Ottmann.

Die in der Fabrik arbeitenden Arbeiter, gewiß ein ehrenvolles Zeugnis für die Firma wie für die Arbeiter. Es sind dies: Geiger und Kaufmann Adolf Kaufmann, Werkmeister Fr. Riese, Lageristin Elise Barck und Schlichter Fr. Ottmann.

Die in der Fabrik arbeitenden Arbeiter, gewiß ein ehrenvolles Zeugnis für die Firma wie für die Arbeiter. Es sind dies: Geiger und Kaufmann Adolf Kaufmann, Werkmeister Fr. Riese, Lageristin Elise Barck und Schlichter Fr. Ottmann.

Die in der Fabrik arbeitenden Arbeiter, gewiß ein ehrenvolles Zeugnis für die Firma wie für die Arbeiter. Es sind dies: Geiger und Kaufmann Adolf Kaufmann, Werkmeister Fr. Riese, Lageristin Elise Barck und Schlichter Fr. Ottmann.

Die in der Fabrik arbeitenden Arbeiter, gewiß ein ehrenvolles Zeugnis für die Firma wie für die Arbeiter. Es sind dies: Geiger und Kaufmann Adolf Kaufmann, Werkmeister Fr. Riese, Lageristin Elise Barck und Schlichter Fr. Ottmann.

Die in der Fabrik arbeitenden Arbeiter, gewiß ein ehrenvolles Zeugnis für die Firma wie für die Arbeiter. Es sind dies: Geiger und Kaufmann Adolf Kaufmann, Werkmeister Fr. Riese, Lageristin Elise Barck und Schlichter Fr. Ottmann.

Die in der Fabrik arbeitenden Arbeiter, gewiß ein ehrenvolles Zeugnis für die Firma wie für die Arbeiter. Es sind dies: Geiger und Kaufmann Adolf Kaufmann, Werkmeister Fr. Riese, Lageristin Elise Barck und Schlichter Fr. Ottmann.

Die in der Fabrik arbeitenden Arbeiter, gewiß ein ehrenvolles Zeugnis für die Firma wie für die Arbeiter. Es sind dies: Geiger und Kaufmann Adolf Kaufmann, Werkmeister Fr. Riese, Lageristin Elise Barck und Schlichter Fr. Ottmann.

Die in der Fabrik arbeitenden Arbeiter, gewiß ein ehrenvolles Zeugnis für die Firma wie für die Arbeiter. Es sind dies: Geiger und Kaufmann Adolf Kaufmann, Werkmeister Fr. Riese, Lageristin Elise Barck und Schlichter Fr. Ottmann.

Zeugen kam ein Vergleich zustande, wonach K. als Buße 10 M für Rote Kreuz zahlte und die entstandenen Kosten trägt. — 2. Der Knecht H. St. aus Erder war wegen groben Unfugs angeklagt. Er sollte die Dienstmagd Auguste D. aus Erder dadurch belästigt haben, daß er ihr die Handtasche mit einem Geldbeutel und einer Milchkanne vom Wagen riß. Gegen den Strafbefehl in Höhe von 10 M hatte er Einspruch erhoben. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. — 3. Der 15jährige Korbmacher Friedr. K. in Möllenbed sollte am 14. Febr. d. J. in dem Heidebader Holze die Jagd auf Fasanen ausgeübt haben, ohne im Besitze eines lippischen Jagdscheins zu sein. Der Angeklagte wurde freigesprochen. — 4. Der Korbmacher Fr. K. aus Möllenbed war angeklagt, zwischen Erder und Varenholz nach Begehung der Wildheberei, bezw. des Diebstahls durch Wildh. B. und Heint. K. den Taten dadurch Beistand geleistet zu haben, daß er einen Wagen zur Wegschaffung des Wildes und der Hühner herbeigeschafft hatte. Das Urteil lautete wegen Begünstigung auf 3 Tage Gefängnis. — 5. Für dasselbe Vergehen wurden die Angekl. K. R., K. B.,

H. K. in Möllenbed ebenfalls mit je 3 Tagen Gefängnis bestraft. — 6. Der 13jährige Schüler Karl K. in Möllenbed sollte seinem Bruder Heinrich zu dem Hühnerdiebstahl Hilfe geleistet und außerdem in der geschlossenen Schonzeit die Jagd auf Rehe und Fasanen ausgeübt haben, ohne im Besitze eines lippischen Jagdscheins zu sein. Der Angeklagte wurde freigesprochen. — 7. Die Ehefrau Auguste K. der Altstädter Wilhelm B., die Ehefrau Karoline B., die Ehefrau D., alle aus Möllenbed, waren angeklagt, in der Zeit vom Herbst 1915 bis Februar 1916 in Möllenbed aus den Wildhebereien, bezw. Diebstählen des H. K., B. B. und Fr. K. herabstehendes Wild, bezw. Geflügel, von dem sie wußten oder annehmen mußten, daß es gestohlen war, verheimlicht angekauft, bezw. an sich gebracht zu haben. Ehefrau Auguste K., Altstädter Wildh. B., Ehefrau Karoline B. erhielten je eine Gefängnisstrafe von einer Woche; auch haben sie die Kosten zu tragen. Die Ehefrau D., die ein umfassendes Gefängnis abgelehnt, erhielt 1 Tag Gefängnis und Tragung der Kosten. Das Gericht will, falls die ein Gesuch um Vergebung einreicht, dieses befürworten.

Morgen-Depeschen.

Eigene Drahtnachrichten der Lippischen Landes-Zeitung.

Der Polentag

im preussischen Landtage.

M. Berlin, 21. Nov. Zum Verlauf der Beratungen der Polentanträge in der gestrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses äußern sich die Blätter nichts weniger als befriedigend.

Die „Germania“ sagt:

Die Stellungnahme der Reichsparteien und selbst die der Regierung mit der Nationalliberalen Partei haben wenig Klarheit über den künftigen Kurs unserer Polentpolitik gebracht.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt:

Der gestrige Tag habe die tiefen Gegensätze zwischen den Parteien von neuem aufgezeigt und nur ein Vorzeichen von dem gesehen, was wir zu erwarten haben, wenn die Regierung an die verheißene Neuorientierung herantritt.

Die „Post“ schreibt:

Der polnische Tag im Abgeordnetenhaus hat auf den gesamten Komplex der polnischen Frage ein grelles Licht fallen lassen. Die einzige, schneidende Erklärung der parlamentarischen Polenfaktion gab dem Eindruck des Tages seine Tiefe.

Die „Vossische Zeitung“ meint:

Die Parteien, die den Polentantrag einbrachten, hätten sich die Frage vorlegen sollen, ob man in jeder Situation von jedem ihm zuzurechnenden Interesse Gebrauch machen solle. In diesem Falle stünde das Reichsinteresse über dem Staatsinteresse, und dem Reichsinteresse sei durch die gestrige Debatte nicht genügt worden.

Der Reichstag und der vaterländische Hilfsdienst.

M. Berlin, 21. Nov. Die „Morgenpost“ schreibt:

Der Haushaltsausschuss des Reichstages ist für Donnerstag, den 23. November, vormittags 11 Uhr, einberufen. Auf der Tagesordnung steht der vaterländische Hilfsdienst. Mittwoch wird im Reichsamt des Innern eine Besprechung der Reichsparteien stattfinden, von deren Ergebnis es abhängt, ob und wann sich der Reichstag im Plenum mit der Vorlage befassen wird.

Die sozialdemokratische Fraktion zur Hilfsdienstpflicht.

M. Berlin, 21. Nov. Der „Vorwärts“ schreibt: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist auf Donnerstag, den 23. November, vormittags 10 Uhr, berufen, um den Gesetzentwurf, betr. den vaterländischen Hilfsdienst, zu beraten. Am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr, soll der Parteiausschuss zu gleichem Zwecke zusammentreten.

Drei Fahrt der Reichstagsabgeordneten.

M. Berlin, 21. Nov. Den mehrfach im deutschen Reichstage geäußerten Wünschen entsprechend, soll die Reichstagsabgeordneten zehnjährige Befähigung der freien Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen in der Weise erweitert werden, daß sich das Recht der freien Fahrt auf die Dauer der ganzen Legislaturperiode erstreckt. Wie man hört, wird der Gesetzentwurf dem Reichstag bei seinem nächsten Zusammentritt zugehen. (Kölnische Ztg.)

Das Ridel der „Deutschland“.

M. Basel, 21. Nov. Wie aus Ottawa gemeldet wird, hat Winfried Laurier die Regierung um Ausstufung über die Verluste des auf der „Deutschland“ verübten Ridel ersucht. (Frankf. Ztg.)

Commerzielle Hindenburgsünde.

M. Berlin, 21. Nov. Die Commerzielle Landwirtschaftskammer leitet eine Sammlung von Speck und Schmalz als Commerzielle Hindenburgsünde ein.

Der neue Wiener Votschaffer.

M. Berlin, 21. Nov. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Eine offizielle Mitteilung über die Ernennung des neuen Wiener Votschaffers liegt noch nicht vor, aber man kann es als mindestens nicht unwahrscheinlich bezeichnen, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Jagow, als Votschaffer nach Wien gehen wird. In diesem Falle wird voraussichtlich der jetzige Unterstaatssekretär Zimmermann den Posten des Staatssekretärs erhalten. Die amtliche Meldung, bis zu deren Veröffentlichung Mitteilungen über die Entscheidung nicht den Charakter absoluter Gewissheit haben können, dürfte heute ausgegeben werden.

Der Reichskanzler wird vermutlich im Laufe des heutigen Tages nach Berlin zurückkehren.

Mobilisierung der Zivilbevölkerung in Frankreich.

M. Basel, 21. Nov. Nach der französischen Presse tritt Senator Deberrier ebenfalls für eine allgemeine Mobilisierung der Zivilbevölkerung ein. Er wendet sich gegen diejenigen Zeitungen, die in der deutschen Presse eine Anzahl von Schwächen und Entstellungen enthalten. Er warnt die Franzosen davor, derartige Behauptungen ernst zu nehmen. Deutschland sei sehr stark, und wenn es seine Soldaten und seine Munition schon, so sei das ein Zeichen, daß es entschlossen sei, bis zum äußersten zu kämpfen. (Frankf. Zeitung.)

Der französische Kriegsminister an der italienischen Front.

M. Basel, 21. Nov. Aus Rom meldet die „Agenzia Stefani“: Der französische Kriegsminister Roques ist am Sonntagabend mit der französischen Mission an die italienische Front abgereist.

Ein französischer Transportdirektor.

M. Basel, 21. Nov. Die französische Regierung hat nunmehr den ehemaligen Eisenbahndirektor Gascelle zum Direktor des gesamten Transportwesens und der Einfuhr ernannt.

Literarisches.

Johannes Dose, Der blasse Hans. Erzählung vom Untergang Nordstrands. Prosa, 420 M., gebunden 5 M. Verlag G. Ungleich, Leipzig. — In der Größe der Schilderung der Vernichtung des blassen Hans, der entsetzten Friesen- und Wälder ist Johannes Dose in diesem Buche über seine besten Bücher hinausgewachsen. Er schreibt mit seiner Darstellung nicht bloß die Welt und trifft im Schwere, nein, er schreut voll Wagnertum die Welt und verheißt niemals sein Ziel. Selbst in seinen durchaus geliebten Wäldern ein Riese, ringt er mit der Riesenaufgabe der Gestaltung „Des blassen Hans“ und meistert sie, scheinbar spielend. Für dies insalutische und künstlerische Buch gebührt dem Dichter ein wohlverdienter Ruhmepreis.

Gefek über einen Warenmarktschmelzer vom 20. Juni 1916, mit Einleitung, Erläuterungen, den Ausführungsbestimmungen des Bundesrates, einem Anhang und Sachregister. Herausgegeben von Dr. Heinrich Rheinboldt, München. Mit Nachtrag. G. D. D. Preis 2.20 M. — Der auf dem steuerrechtlichen Gebiet rühmlichst bekannte Verfasser hat in der kleinen roten Bändchen Sammlung eine Ausgabe gebracht, die auf die Bedürfnisse der Praxis besondere Rücksicht nimmt.

Die Frau ohne Komit. Roman von Fr. B. Roegner. (v. Gieseler Nachf., Leipzig.) 2 M., elegant gebunden 3 M. — Der neue Roman Roegers ist eins von den Büchern, die jetzt allein denkbar sind. Kein Kriegsroman und doch auf dem Boden des blutigen Geschehens unserer Tage, aus ihnen heraus, entstanden. Und geschrieben in dem knappen, ich möchte fast sagen, militärischen Stil, der jetzt ausschließlich zu genießen ist.

Das seltsame Weihnachtsbuch. Eine Auswahl aus der Weihnachtszeit der 3. Armee, besorgt von Hauptmann b. L. Ludwig Wuninger Verlag Gieseler & Co., G. m. b. H., Leipzig. Ladenpreis frei gebunden 1.20 M. — In dem Buche sind 20 der besten „Bücher“ aus der Weihnachtszeit zusammengestellt. Die im Laufe der Zeit als seine eigenen in „Schwamm- und Kleeblatt“ erschienen. Wer seine Augen brauchen im Feld eine befriedigende, Gera und Willen stärkende Lektüre als Weihnachtsbuch finden will, wird in erster Linie nach diesem Buch greifen, — aber auch in der Heimat wird man es gern und mit Nutzen, lesen, umso mehr als zwischen jeder der Briefe gleichsam ein Echo, einem Buch aus dem Felde eingeleitet ist, schließt, edel, nicht unerfährte Frontposten. Der Reiz dieses Buches wird auf Verfall des Armees-Commandos 3 zu Gunsten der Hinterbliebenen-Fürsorge verwendet.

„Unsere Luftwaffe“ ist der Titel eines Buches, das soeben in Stuttgart, „Bild und Karte“ in Leipzig erschienen ist und durch jede Buchhandlung, sowie auch direkt vom Verlag zum Preise von 2 M. bezogen werden kann. Flugzeug und Luftschiff haben in der Krieges eine Bedeutung erlangt, die niemand vorausgesehen hat. Der Preis von 2 M. muß in Anbetracht der gegebenen Ausstattung billig genannt werden.

Wiking-Bücher Bd. 24: Maria Necht, Doktor Richter's Braut. (Verlag der Wiking-Bücher, Leipzig.) Gebunden 1 M. — Die Verfasserin dieses Buches hat einen ersten Gedanken in eine feine, feine, feine Form. Das Buch enthält eine Reihe sehr bewegter Szenen und wird trotz des ersten Gedanken, der ihr zugrunde liegt, immer ein aufsteigender Beifall bleiben.

Wiking-Bücher Bd. 23: Klaus Mittland, Die das Leben lieben. (Verlag der Wiking-Bücher, Leipzig.) Gebunden 1 M. — Das Buch entspricht in Form und Inhalt allen Ansprüchen, die man an ein Kunstwerk stellt.

Eine wohlfeile Ausgabe von den „Kriegserlebnissen schmerzlichen Harter“, gef. u. herausg. von Harter G. Rosse in Stuttgart, bringt jetzt der Verlag von Edwin Junge in Berlin-Lichterfelde aus den Wiking-Büchern. Diese neue Ausgabe kostet bei einem Umfange von 497 Seiten und guter Ausstattung nur 3.50 M. gebunden, 4.50 M. gebunden, und man darf hoffen, daß der billige Preis die Verbreitung dieser zeitgeschichtlich außerordentlich wertvollen Sammlung in weitesten Kreisen veranlassen wird.

Der seltsame Weihnachtsmann. Eine Liebesgeschichte für unsere Truppen. Der Verlag des Deutschen Offiziersblattes ist dazu geschritten, eigens für unsere Feldtruppen die überaus gelungene Reihe seltsamer Weihnachtsmannchen zu veröffentlichen. Der seltsame Weihnachtsmann“ hoffen zu lassen. Sie werden sicherlich überall Lustigkeit und Weich nachstimmung auslösen. In einer Reihe von 6 in feinstem Bezug gebundenen Ausgaben gibt der Künstler hier überaus nette Weihnachtsmannchen. Die Karten sind in jeder Buch- und Schreibwarenhandlung zu haben, evtl. auch vom Verlage des Deutschen Offiziersblattes, Littenburg i. Gr.

Unter den Büchern, die seit Beginn des Weltkrieges in Massen ins Feld gebracht werden, stehen die Bände von Hermann Gieseler. — Hermann Gieseler, Berlin, Leipzig, ist nicht an letzter Stelle zu der wackeren Reihe der Neuerwerbungen ist soeben als Doppelband (Nr. 108/89) ein überaus spannender und fesselnder Roman des bekannten Erzählers Reinhold Grimm, Nummer 113“ erschienen.

Reizvolles Hausrezept der Krankheiten des Menschen und die dagegen anzuwendenden Mittel mit besonderer Berücksichtigung der besten Volks- und Hausmittel. Mit 18 anatomischen Bildern herausgegeben von Dr. A. Doberner. Originalband 3 M. (Porto 30 Pf.) Verlagshaus E. Abt, Wiesbaden.

Sergeanten. Roman aus Nordens Vergangenheit. Von Leonine von Winterfeld-Platen. Verlag des Hofbuchhändlers Friedrich Bach in Schwerin i. Meckl. Ges. 820 M. in seinem Bändchen 4 M. — Außerordentlich interessant dieser Roman, weil er sich abspielt auf Planen blutigen Kampfes, dort, wo unsere Heere jetzt stehen, wo Karl der Kühne kämpfte und seiner Tochter Maria Gemahl, Erzbischof Maximilian, die Ehemänner schenken mußte vor Ludwig XI. Eroberungsgelust. Also damals wie heute: die Frauen müssen ihr Liebes geben lassen für ihre Heimat Sicherheit. Die Sprache ist literarisch schön, und über allem liegt ein Schmelz der Reinheit, in allem eine tiefe schlichte Frömmigkeit, daß man sich stets aus neue freut, daß dem deutschen Hause, der christlichen Familie wieder solch ein Buch beiseite wird, so edel, wie es in schwerer Zeit sein muß.

Lebensmittelnot in Schweden. M. Kopenhagen, 21. Nov. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Den Lebensmittelhändlern ist vom amtlichen Büro mitgeteilt worden, daß sie bis auf weiteres kein Mehl erhalten können. Infolgedessen ist Stockholm fast ohne Mehl. Alle Handbäckerei ist verboten. Die Brotvorräte sind knapp, und man meint, daß binnen kurzem Brot- und Mehlkarten eingeführt werden müssen.

Aus Spanien. M. Madrid, 21. Nov. Nachrichten aus Saragossa spenden den ritterlichen Verhalten des deutschen Unterseebootskommandanten gegen den Dampfer „Columbian“ das größte Lob.

M. Madrid, 21. Nov. Das Blatt „Progreso“ ist wegen Unerschütterlichkeit gegen den deutschen Kaiser beschlagnahmt worden.

Rußland kauft in Amerika landwirtschaftliche Maschinen. M. Kopenhagen, 21. Nov. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Der Ackerbauminister hat in Amerika für 40 Millionen Rubel landwirtschaftliche Maschinen bestellt.

Schwere Sturmschäden. M. Von der Schweizer Grenze, 21. Nov. Infolge des in der Nacht von Marseille wütenden Sturmes ist die italienische Brigg „Marie Adria“ gescheitert.

Auch an der französischen Westküste herrschte Sonnabend ein gewaltiger Sturm. Toulouse wurde schwer heimgesucht. Auch aus dem Garonnegebiet sowie von der spanischen Küste sind Meldungen über unbeschreibliche Sturmschäden eingelaufen. Mehrere Schiffe sind gescheitert. Die Häfen sind von schwebenden Dampfern überfüllt. (Köln. Ztg.)

M. Frederiksberg, 21. Nov. Ein sehr starker Sturm verurteilt ein hartes Schneewetter an der Südküste von Seeland. Die Dämme hat große Strecken der ungeschützten Insel Hjeltege überflutet. Einige Hafenstädte sind bedroht.

Der Lippische Bund Seimastklub.

Löns-Vortrag

des

Serrn Dr. Friedrich Gassle-Münster

am

Dienslag, 28. November, abends 8 Uhr

im Saale des Gesellschaftshauses (Reffource).

Eintritt 1.— Mk.

Mitglieder 50 Pf.

Vorverkauf

in der Hinrichsschen Kosbuchhandlung.

Postkarten
Heiß-Adresse
Post-Adressen-
marken
10 Pf.
unentgeltliche
Kartenz
die 7.
wird
neue Brief-
e, nehme ich
(15666)

Wir bitten die Käufer des ersten und zweiten Bandes
umgehend den Namen der Freunde für
sämtliche Bände zu vergeben, denn
dieses Werk darf in keiner deutschen Familie fehlen.
Infolge Verleumdung mit dem ansehnlichen Verfall
ist unser dieses bedeutende Werk als Geschenk
in Ganzleinen gebunden, Format 24 x 17½ cm, für
den durch Massenauflagen ermöglichten
äußerst billigen Preis von nur Mk. 3½
pro Band.
Solange der Vorrat reicht,
ist das Werk zum obigen Preise erhältlich.
Verand nach auswärts gegen Voreinsendung
des Betrages zuzüglich 60 Pf. Porto. (Nachz. 5 Pf. extra)
Auf ein Paket gehen 3 Bände.
Meyersche Hoffbuchhandlung

Postkarten

Schreib-Adresse
nicht-Adress.

Postmarken

Preis. 10 Pf.

unentgeltliche
Spende Kreuz
zur 7.

derjenigen Brief
er, nehme ich
(15666)

Wir bitten die Käufer des ersten und zweiten Bändes
umgehend den Preis für das dritte Band zu zahlen. Freunde die
sämtliche Bände zu erwerben, denn
dieses Werk darf in keiner deutschen Familie fehlen.

Infolge Vergrößerung mit dem ansehnlichen Format
ist unser dieses bedeutende Werk als Geschenkverleiher
in Ganzleinen gebunden, Format 24 x 17½ cm, ist
den durch Massenauflagen ermöglichten
äußerst billigen Preis von nur Mk. 3 $\frac{1}{2}$
pro Band.

Solange der Vorrat reicht,
ist das Werk zum obigen Preise erhältlich.

Verand nach auswärts gegen Vorweisung d.
Betrages zuzüglich 60 Pf. Porto. (Nachz. 5 Pf. extra.)
Auf ein Paket gehen 3 Bände.

Meyersche Hoffbuchhandlung